

## **Der Kinderfreundeverein Biel** Blick auf die 75-jährige Vereinsgeschichte

### **Biel zu Beginn des 20. Jahrhunderts**

Nachdem die Stadt Biel seit der Eröffnung der Jurabahn 1874 ein Verkehrsknotenpunkt geworden war, erlebte die Stadt ein markantes Wachstum. Zahlreiche epochale Erfindungen führten zu Firmengründungen, in Biel entfaltete sich vor allem die Uhrenindustrie und ihre Zulieferindustrien, welche Arbeitskräfte in grosser Zahl benötigten. Die Stadt wuchs in die Ebene hinaus und die Zwischenräume zwischen den umliegenden Dörfern, Bözingen, Mett und Madretsch wurden überbaut.

Mit dem Industriezeitalter entstand auch eine neue Bevölkerungsschicht, die Arbeiter, deren Existenzbedingungen ungünstig waren und sich zunehmend verschlechterten. Im Laufe des 1. Weltkrieges verschärfte sich die Armut noch deutlich, soziale Spannungen traten unübersehbar in Erscheinung. Die Theorie des Klassenkampfes fand bei den sozial Deprivierten breite Zustimmung.

Die Arbeiterschaft kannte aber auch eine Tradition der Selbsthilfe. Zuerst waren es die Konsumvereine und die beruflichen Gewerkschaften, später die Wohnbau-Genossenschaften, welche die Selbstorganisation der Arbeiterklasse förderte und dazu beitrug, dass diese Arbeiterbewegung auf der politischen Ebene zu einem Machtfaktor wurde.

In Biel gewannen die Sozialisten im Jahr 1921 die Gemeindewahlen. Das erstarkte Selbstbewusstsein der Proletarier fand darin seinen Ausdruck, dass im kulturellen Leben eigene Vereine gegründet wurden, welche sich bewusst von den bürgerlichen Kulturvereinen absetzten. So gab es im "Roten Biel" Arbeiterschützen, Arbeiter-Turnverein, Arbeitermusik, Arbeiter-Schachbund, Arbeiter-Sänger, Genossenschafts-Apotheken, Genossenschafts-Druckerei und andere Institutionen, welche eine eigenständige Kultur zum Ausdruck brachten.

Es ist nicht erstaunlich, wenn auf dem Gebiet der ausserschulischen Jugendförderung ebenfalls Bestrebungen entstanden, arbeiterspezifische eigene Formen zu entwickeln.

### **Vorbild aus Wien**

Sekundarlehrer Albert Hofer lernte anlässlich einer Reise in die vom Ersten Weltkrieg gezeichnete Stadt Wien eine Elternorganisation "Kinderfreunde" kennen, welche an Sonntagen mit den Kindern "aus grauer Städte Mauern ..." hinauszog in den Wienerwald, um sich dort bei Spiel und Reigen zu erholen.

### **Die Gründung**

Hofer warb in Biel für diese Idee und fand damit Anklang. Am 9. Januar 1922 trafen sich 17 Männer und Frauen, darunter Gemeinderat und Armendirektor A. Fawer, um den "Arbeiterverein Kinderfreunde" zu gründen.

Der Vereinszweck wurde in den Statuten <sup>1</sup> wie folgt umschrieben:

1. Die Arbeiterkinder den verderblichen Einflüssen der Strasse zu entziehen und vor Verrohung zu schützen;
2. ihnen neben der Schulbildung und der häuslichen Erziehung Gelegenheit zur geistigen Förderung und körperlichen Ertüchtigung zu bieten;
3. sie vor dem Genuss geistiger Getränke zu bewahren.

Einige der Gründungsmitglieder waren zugleich aktiv im Sozialistischen Abstinentenbund und brachten von dort Erfahrungen in Arbeit mit Kindern ein. Sämtliche Genossen sollen Zutritt haben, "seien sie nun Soz. oder Kom. oder Grütl.", womit das Gründungsprotokoll die damals sich widerstreitenden politischen Richtungen der Arbeiterbewegung anspricht. Kinder durften gleichzeitig noch in bürgerlichen Turnvereinen belassen werden, nicht aber in religiösen Sekten.

Es wurden monatliche Elternsitzungen vereinbart, Frau Ludwig erklärte sich bereit, an Mittwoch-Nachmittagen Kinder zu versammeln zum Erzählen und Singen. Ein Lichtbildervortrag wurde organisiert, wobei die Bilder von der Maggi-Fabrik Kempthal zur Verfügung gestellt wurden. Albert Hofer hielt einen Vortrag mit Diskussion über geschlechtliche Erziehung. Für die Maifeier wurde mit einer Kindergruppe der "Einzug der Maikönigin" einstudiert. Kostüme für "Früchtekinder" waren von einer früheren Kinderwoche noch vorhanden, Blusen für Zwerge nähten die Vorstandsfrauen: "So wird es diesjahr eine Kindergruppe geben, wie wir sie in Biel noch nicht schnell gesehen haben".

### **Interne Streitkultur**

Gleich nach der Gründung sah sich der Verein mit einer Forderung des Schulvereins Zürich konfrontiert, welcher den Erlös aus dem Kartenverkauf während einer Kinderwoche <sup>2</sup> reklamierte und eine Verhandlungsdelegation ankündigte, deren Reisespesen die Bieler hälftig zu übernehmen hätten. Die Bieler Kinderfreunde lehnten rundweg ab "weil wir mit unserem jungen Verein keine Bankettreisende mästen". <sup>3</sup>

Die 5 Vorstandsmitglieder, welche zugleich im Sozialistischen Abstinentenbund SAB aktiv waren, traten im April aus Protest zurück. Grund: An der Schulentlassungsfeier hätten die Kinderfreunde unter der Leitung von Spitznagel ein Theaterstück aufgeführt, das eher für als gegen den Alkohol gewirkt habe und zudem habe sich Kassierin Ludwig an besagter Feier nur durch eine Dienstbotin vertreten lassen. Spitznagel reagierte mit sofortigem

---

<sup>1</sup> Fassung von 1928, ein älterer Text ist nicht überliefert

<sup>2</sup> vermutlich 1921 durchgeführt

<sup>3</sup> Protokoll der Versammlung vom 21. März 1922

Austritt aus dem SAB. Am 1. Maiumzug konnten keine „Früchtekinder“ auftreten, weil die Demissionierenden die Kostüme nicht herausgaben.

Gerichtspräsident Ludwig erschien an der Vorstandssitzung vom 8. Mai 1922 und deponierte Akten und Vereinskasse im Auftrag seiner Frau, welche ebenfalls demissionierte. Die verbliebenen Vorstandsmitglieder konnten ihn jedoch dazu bewegen, die Sachen wieder mitzunehmen und Frau Ludwig zu bitten auf ihren Entscheid zurück zu kommen, da ja diejenigen, welche gegen sie gearbeitet hätten, alle ausgetreten seien.

Es gab eine Aussprache mit den Leuten des SAB im Volkshaus. Dort wurde man einig: Kochkessel und Defizit der Arbeiterkinderwoche übernimmt der SAB, die Früchtekinder-Kostüme gehören dem Arbeiterverein Kinderfreunde und Spitznagel nimmt seine Demission aus dem SAB zurück. Die Kostüme wurden allerdings weiterhin nicht ausgehändigt, bis im Oktober 1922 Zugführer Hofer sich persönlich darum bemühte.

### **Die Frage des Versammlungslokals**

Auf Antrag des Vereins stellte die Schuldirektion werktags zwei Zimmer im Dufourschulhaus zur Verfügung, von 16 bis 20 Uhr. Die Kinderfreunde wollten jedoch nicht einzig "Hortstunden" bieten, sondern sonntags Spiele im Freien organisieren. Der Vorstand suchte eine Spielwiese zu mieten und fand diese im Mai des Gründungsjahres in Magglingen. Vereinspräsident Karl Spitznagel arbeitete in der Druckerei, welche den Amtsanzeiger herausgab. Aus dem Kreis der Verträgerbuben und -Mädchen bildete er eine Gruppe, welche sonntags nach Magglingen auf die Spielwiese in den Studmatten zogen. Dort waren die Kinder dem Wetter ausgesetzt und bald tauchte der Gedanke auf, eine Schutzhütte zu erstellen.

Eine bewilligte Hauskollekte, ausgeführt im Juli 1922 durch ältere Schulmädchen mit Listen, welche Lehrer Fankhauser erstellte, brachte dem jungen Verein einen Grundstock an Eigenkapital für Landkauf und Hausbau.

### **Erster Landkauf**

Die Idee nahm konkretere Form an, als der Besitzer der Spielwiese, Steinmann, eine drastische Erhöhung der Miete ankündigte, gleichzeitig aber auch Verkaufsbereitschaft signalisierte. Am ersten Wochenende im April 1923 fand im Volkshaus Biel ein Verkauf zur Finanzierung des Landerwerbs statt. Kleider, Bücher, Briefpapier, Blumen waren zu kaufen, es gab eine Lotterie und am Sonntag einen Vergnügungsabend mit Tanz. Am 7. Mai 1923 wurde der Kauf von 1.3 ha Wiesland zum Preis von Fr. 2500.- notariell geregelt.

### **Bau einer Hütte**

Architekt Eduard Lanz, dessen Frau Dora dem Kinderfreundeverein als Sekretärin diente, präsentierte der Mitgliederversammlung vom 10. Juli 1923

Pläne für eine Schutzhütte: Erdgeschoss aus vorhandenen Steinen gemauert, Küche und Aufenthalt; Obergeschoss in Holz, 40 Pritschen; Abwasserzisterne; die Seilbahn Biel-Magglingen wurde um Wasserbezug aus ihrem Reservoir angefragt.

Eine Finanz- und eine Baukommission gingen an die Arbeit. Das Baugeschäft Bühler & Bösiger erhielt den Auftrag mit der Auflage, für den Bau 2 Arbeitslose einzustellen und Eigenleistungen der Vereinsmitglieder zu akzeptieren. Die Gebrüder Brandenberger deckten das Dach gratis. Der Bau war im Spätherbst 1923 fertig. Die Volksbank gewährte eine Hypothek von Fr. 8000.- gegen Land und Hütte als Pfand, Zugführer Hofer, Seklehrer Hofer und Präsident Spitznagel waren Bürgen.

### **Aktivitäten in den ersten Jahren**

Der Verein organisierte Vorträge für Eltern <sup>4</sup>, wobei Kinder mit Reigen, Musik oder "harmlosen Theaterstücklein" den Rahmen gestalteten, er nahm mit Kindergruppen teil am 1. Mai-Umzug, führte eine Kinderwoche (zur Propaganda) durch, feierte im Herbst ein Fruchtfest und beteiligte sich an Anlässen verwandter Vereine der Arbeiterbewegung. Turnen und Sport standen im Vordergrund, deshalb wurde auf dem eigenen Gelände in Magglingen 1925 ein Reck aufgestellt.

Die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen von Fr. 5.-- reichten nicht aus, um all diese Tätigkeiten zu finanzieren und die Schulden abzubezahlen. So liess sich der Vorstand verschiedene Aktionen einfallen, die der Geldbeschaffung dienten: Kartenverkauf, Baumarkenverkauf, Bazar, Gesuche um Lebensmittelspenden und Beitragsgesuche an befreundete Organisationen sowie an die Stadt Biel. Gegen einen Beitrag der Stadt wurde jedoch im Stadtrat opponiert, weil es sich bei den Kinderfreunden um eine staatsgefährdende Organisation handle. Das Gesuch wurde jedes Jahr neu eingereicht. Die Enttäuschung über die Sozialdemokratische Stadtratsfraktion war jedesmal gross, wenn die Repräsentanten des "Roten Biels" den Beitrag an die Kinderfreunde nicht ins Budget aufnahmen, um in der Abstimmung keine bürgerliche Opposition zu wecken. Erst im Sommer 1931 gewährte der Bieler Gemeinderat den Kinderfreunden einen Beitrag von Fr. 600.- für Landerwerb.

### **Jahre der Expansion**

1925 ergab sich die Gelegenheit, südwestlich der eigenen Parzelle in Magglingen anschliessende 2 Jucharten Land günstig zu kaufen.

Während der Schulferien war im Kinderfreundheim Magglingen stets Lagerbetrieb, wobei Frau Spitznagel die 20 - 30 Kinder oft allein führte.

Der Rummangel führte zum Beschluss, einen Holzschopf nördlich der Hütte aufzustellen. Der Bau wurde in Eigenarbeit errichtet und war Ende 1925 benützbar.

---

<sup>4</sup> z.B. Familienabend vom 20.1.1924 mit Schriftsteller Volkart "Pestalozzi als Menschenfreund"

Im Herbst 1925 bildeten Söhne und Töchter von Mitgliedern eine Jugendgruppe, die sich selbständig organisierte nach dem Vorbild der österreichischen "Roten Falken"

Der Verein konnte in einem Jahr die Mitgliederzahl von 97 auf 150 steigern. Das aktive Vereinsleben verlangte im Jahr 1926 39 Vorstandssitzungen und 6 Mitgliederversammlungen. Die wöchentlichen Unterrichtsstunden im Dufour-schulhaus wurden geleitet von Karl Spitznagel, Albert Hofer und Fräulein Vreny Balmer. Sie wurden auf Nidau ausgedehnt, wo in einer Turnhalle Spiel und Sport getrieben wurde. Hort- und Spielstunden gab es auch in Mett und Bözingen, in Madretsch führte Lehrer Marius Schöchlin eine Gruppe. Eine französischsprachige Gruppe traf sich im (alten) Volkshaus Biel. Eine neue Gruppe entstand in Pieterlen. Zentrales Problem dieser Falkengruppen war die Leiterfrage. Der Verein gab Einführungskurse für Gruppenleiter.

1926 bot sich nochmals Gelegenheit, das Terrain in Magglingen durch Landkauf zu arrondieren. Albert Hofer stellte zu diesem Zweck ein Darlehen zur Verfügung.

Ende 1930 wurde mit den Gebrüdern Moser ein Kaufvertrag über rund 16'000 m<sup>2</sup> angrenzendes Land unterschrieben und dazu bei der Genossenschaftlichen Zentralbank eine Hypothek von Fr. 5000.- errichtet.

Das Haus in Magglingen erhielt 1934 die Elektrizität, nachdem in den vorangegangenen Jahren einige Mitglieder eine bescheidene elektrische Beleuchtung mittels Taschenlampenbatterien bastelten.

In anderen Städten entstanden ebenfalls Falkengruppen. Die Bieler erhielten mehrmals Besuch von diesen Neugründungen. Sie entsandten Delegierte an die Zusammenkünfte des LASKO (Landesverband schweizerischer Kinderfreundeorganisationen), welcher ebenfalls Helferkurse anbot.

1931 fand ein erstes Schweizerisches Falkenlager in Magglingen statt. Zu diesem Zweck schafften die Bieler ein großes Zelt an.

Die SP des Kantons Bern schuf 1933 einen kantonalen Kinderfreundeverband zwecks Propaganda und Helferschulung.

Im Jahr 1934 zählte der Bieler Kinderfreundeverein 230 Mitglieder. In 6 Falkengruppen wurden 240 Kinder erfasst.

Neben den wöchentlichen Hortstunden organisierte der Verein eine Schulentlassungsfeier, die Beteiligung am 1. Mai-Umzug, einen Blüemlitag, Pfingstlager, Ferienkolonie, Falkenlager im Berner Oberland (Meiringen, Lenk, Adelboden), Fruchtfest, Filmabende, Sonnenwendfeier und Falkenskirennen.

### **Die Bewegung flaut ab**

An der Generalversammlung von 1937 wird ein starker Rückgang der Falkengruppen beklagt. Die französischsprachige Gruppe ist eingegangen. Es fehlen Helfer, die Jugendleitung ist nach verschiedenen Rücktritten vakant. Aus diesem Grund konnte 1937 kein Ferienlager angeboten werden.

Der Rückgang der Falken wird aber auch der veränderten politischen Situation zugeschrieben. Im Zeichen des "Burgfriedens" zwischen den politischen Blöcken genießen sich viele Eltern, ihre Kinder zu den Roten Falken zu schicken.

Einbrüche und Sachbeschädigungen im Heim Magglingen trübten das Einvernehmen zwischen der Heimkommission und dem Vorstand, weil die Schuldigen in den eigenen Reihen vermutet wurden. Der 1938 neu gewählte Präsident Eduard Berger trat im selben Jahr ohne Grundangabe zurück. Der Mitgliederbestand sank auf 147. Die GV 1939 wählte Albert Hofer zum Präsidenten.

### **Kriegsjahre**

Die Aktivdienst-Einsätze verschiedener Vorstandsmitglieder dämpfte die Vereinstätigkeit. So musste das Fruchtefest 1940 und ein geplantes Murentreffen abgesagt werden. Immerhin führten die beiden Frauen Rufer und Steinegger zusammen mit Kassier Edi Villars jedes Jahr ein Sommerlager durch. Ein Versuch von Albert Hofer mit Kinderchor musste wegen ungenügender Beteiligung aufgegeben werden.

1942 entstand wieder eine Falkengruppe, welche am Falkenfest im Belpmoos teilnahm. Maifeier, Ausflüge und Wanderungen, Filmdarbietungen und Hortstunden wurden angeboten. Im neuen Bieler Volkshaus fand die jeweils gut besuchte Weihnachtsfeier der Kinderfreunde statt.

Im Zeichen der Anbauschlacht wurden in Magglingen ein Garten und 3 Aren Kartoffeln angepflanzt.

Im Jahr 1944 fiel der Beschluss, das Heim durch einen Saalanbau mit Schlafräum im Obergeschoss zu erweitern. Das Werk wurde gegen Jahresende durch die Firma Habegger begonnen. Kriegsbedingt zog sich der Bau in die Länge. Er konnte im Hochsommer 1945 eingeweiht werden. Die Kosten von Fr. 29500.- mussten mit einer Nachfinanzierung bestritten werden.

### **Die Aera Emil Rufer / Edi Villars**

Gewerkschaftssekretär Emil Rufer wurde an der GV 1947 zum Präsidenten gewählt. Kassier Edi Villars sorgte dafür, dass das Heim in Magglingen jedes Wochenende offen stand und Mitgliederkinder dort gratis Tee, Brot und Suppe erhielten. Erwachsene hatten bescheidene Preise zu bezahlen. Diese Praxis führte zu einem Konflikt mit dem Direktor des Hotels Bellevue, der Villars des unlauteren Wettbewerbs bezichtigte. Emil Rufer konnte den Streit schlichten.

Villars leitete jedes Jahr die Sommerkolonie. Teilweise hatte er 60 Kinder zu betreuen, er wurde dabei unterstützt durch einige Vorstandsfrauen, vor allem aber durch seine Ehefrau und seine älteren Kinder. Weil keine Gruppenleiter mehr gefunden wurden, übernahm er auch die Leitung der Falkengruppe.

1950 beteiligte er sich mit 10 Falken an einer LASKO-Delegation am Lager der Oesterreichischen Kinderfreunde in Döbriach. Dafür fiel die eigene Kolonie aus.

Biel ist 1953 mit rund 300 Mitgliedern die grösste Sektion des LASKO, welchem 13 Kinderfreundevereine angeschlossen sind. Die grösste Kindergruppe stellt Bern mit 194 Falken. "Hejo" nannte sich die vom LASKO herausgegebene Jugendzeitschrift. Diese hatte eine zu geringe Auflage und musste nach einigen Jahren eingestellt werden. Albert Hofer wurde als Gründer der ersten Kinderfreunde-Sektion zum Ehrenpräsident des LASKO ernannt.<sup>5</sup>

1953 erhält das Haus in Magglingen Anschluss an die Wasserversorgung. Die Kolonien werden vom SMUV unterstützt, welcher für Kinder seiner Mitglieder bezahlt.

1955: Ein Anbau ostseitig bringt im Erdgeschoss eine Küchenerweiterung, 2 Waschräume, im Obergeschoss 3 Leiterzimmer. Die Hypothek bei der Kantonalbank wird erhöht auf Fr. 60'000.-, nachdem der Kanton keine Bewilligung zur Durchführung einer Lotterie erteilt hat.

Der Verein erlebt eine neue Blüte: Wöchentliche Hortstunden, 400 Kinder am 1. Mai-Umzug, Ferienkolonie in Magglingen, Weihnachtsfeier im Volkshaus mit 400 Kindern, das Heim Magglingen ist jeden Sonntag geöffnet für die 364 Vereinsmitglieder<sup>6</sup>. Die Seeländer Volkszeitung berichtet regelmässig über das Vereinsgeschehen.

### **Das Ende der Falkengruppen**

Edi Villars konnte keine weiteren Helfer gewinnen für die wöchentlichen Hortstunden, deren Betrieb ziemlich chaotisch wurde. Jedenfalls war die Begründung<sup>7</sup> für die Einstellung das unanständige Benehmen der Kinder!

Die Beteiligung an der Weihnachtsfeier wurde von Jahr zu Jahr geringer, so fand die Feier 1968 erstmals im Heim in Magglingen statt.

Weil keine Falkengruppe mehr bestand, lockerte sich auch die Beziehung zum LASKO. Präsident Emil Rufer starb im September 1968. Vice-Präsident Sieber kündigte im April 1969 die LASKO-Mitgliedschaft aus Kostengründen.

### **Verbesserungen der Infrastruktur**

Im Jahr 1969 erhielt das Heim in Magglingen eine Elektrospeicherheizung. Im gleichen Jahr sorgte die Vereinsleitung für ein Autofahrverbot auf dem Strässchen zum Heim, nachdem ein Grosskind von Edi Villars durch ein rückwärts fahrendes Auto verletzt wurde.

1971 erhielt das Haus den Anschluss an die Kanalisation, wozu wiederum die Hypothek aufgestockt werden musste auf Fr. 70'000.-.

### **Das 50-Jahr-Jubiläum**

---

<sup>5</sup> im Jahr 1957, er verstarb 1963

<sup>6</sup> Generalversammlung vom 18.5.1960

<sup>7</sup> im Jahresbericht für die GV von 1961

Vom 1. bis 3. September 1972 wurde das 50. Jubiläum mit drei Anlässen gefeiert: Am Freitag nahmen an einer offiziellen Feier im Volkshaus geladene Gäste teil, dabei auch eine Vertretung des Bieler Gemeinderates. Auf Samstag und Sonntag lud der Verein seine Mitglieder und Freunde nach Magglingen ein zu Spiel und Unterhaltung. Eine 12-seitige Festschrift wurde publiziert, finanziert durch Inserate.

Die Tätigkeit des Vereins konzentrierte sich auf den traditionellen Abzeichenverkauf am 1. Mai zur Geldbeschaffung, auf die Sommerkolonie und auf die Weihnachtsfeier sowie auf den Unterhalt der Liegenschaft in Magglingen. Diese Arbeiten wurden bis 1978 vorwiegend durch Edi Villars und seine Familie geleistet. Im Herbst erkrankte Edi Villars. Die Kolonie 1979 mit 19 Kindern konnte er trotzdem noch leiten.

Für die Kolonie von 1980 meldeten sich zu wenig Kinder an, sie fand aus diesem Grund auch in den folgenden Jahren nicht statt.

### **Die Aera Jean-Pierre Villars**

Edi Villars schlug dem Vorstand seinen Sohn Jean-Pierre als Heimverwalter vor. Jean-Pierre war Besitzer des Wirtepatents. Mit einem Vertrag wurden seine Rechte und Pflichten geregelt. Bald zeigte sich jedoch, dass die erzielten Umsätze nicht reichten, um einen vollzeitlichen Heimleiter zu finanzieren. Zudem war auch die Wohnungsfrage unbefriedigend gelöst, weil der Heimleiter über keinen Privatraum verfügte, wenn das Haus an Gesellschaften vermietet war. Eine Lösung mit einem Wohnwagen lehnte die Gemeinde ab.

Im Februar 1982 musste der Vorstand eine Sofortlösung finden um Edi Villars als Kassier zu ersetzen, weil seine Kräfte nicht mehr dazu ausreichten.

Um die hohen Stromrechnungen verringern zu können, schaffte man 1982 für das Haus Magglingen 2 Holzöfen an.

Im November 1983 erlitt der umgebende Wald starke Sturmschäden.

Die GV vom 2. April 1985 nahm Pläne für ein Sanierungsprojekt zur Kenntnis, welche Vorstandsmitglied Fritz Leuenberger, Architekt, entworfen hatte. Eine Baukommission wurde bestimmt. Weil die Forstbehörde dem Projekt die Genehmigung wegen zu geringem Waldabstand verweigerte und die Gemeinde Bauabschlag erteilte, musste es geändert werden.

### **Neuer Akzent: Oeko-Pädagogik**

Der Vorstand besann sich auf grundsätzliche Fragen und erkannte, dass sich der Verein mit seiner Liegenschaft in den Dienst der Umweltbewegung stellen könnte. Durch erlebnishaften Umgang mit der Natur sollen die Kinder deren Wert und Wichtigkeit erfahren. Auf dieser Grundlage können sie später einen weniger umweltverzehrenden Lebensstil entwickeln.



Im Herbst 1986 fand in Zusammenarbeit mit dem WWF ein erstes Wochenende mit dieser Zielsetzung statt. In den folgenden Jahren wurden wieder Sommerlager angeboten, welches Naturerlebnisse vermittelte und guten Anklang fanden. Die Nachfrage war so stark, dass Lager z. T. doppelt und auch während der Herbstferien geführt wurden

Die Neuausrichtung fand Ausdruck in der Statutenrevision von 1988.

Jean-Pierre Villars kündigte per Ende 1988. Die GV beschloss auf Antrag des Vorstands, keinen Heimwart mehr zu verpflichten und dessen Funktionen wie Vermietung, Gebäudeunterhalt und Reinigung, Schlüsselübergaben an Mieter, Hausabnahmen u.s.w. auf die Vorstandsmitglieder zu verteilen.

### **Ausbauprojekt**

Gleichzeitig mit der ideellen Neuausrichtung der Vereinstätigkeit machte sich im Heim Magglingen der Sanierungsbedarf geltend. Leuenberger änderte das Projekt von 1985 derart, dass es sich an die bestehenden Gebäudeabmessungen inklusive Schopf hielt. Anstelle des neu aufzubauenden Schopfes kamen 2 Duschräume mit Toiletten, ein Heimleiter-Studio und eine Holz-Speicherheizung. Im Altbau umfasste die Sanierung eine Erweiterung und Anpassung der Küche an heutige Vorschriften (Abzughaube über dem Kochherd), den Einbau einer Teeküche im sog. Vereinsstübli und einen neuen Eingangsbereich im Verbindungsbau zwischen Schopf und Altbau.

Nach Erhalt der Baubewilligung begann im März 1989 der Abbruch des Schopfes durch Vereinsmitglieder und die Baumeisterarbeiten.

Die Abwicklung litt unter der Tatsache, dass der Architekt krankheitsbedingt die Bauführung vernachlässigte. Verschiedene Auflagen der Gebäudeversicherung betr. Brandabschnitte, Alarmanlage und Blitzschutz mussten nachträglich noch erfüllt werden. Der Kostenvoranschlag von Fr. 315'000.- wurde dadurch massiv überschritten.

### **Landverkauf**

Die Finanzierung der Gesamtsanierung stützte sich auf einen à-fonds-perdu Beitrag des SEVA-Lotteriefonds von Fr. 75'000.-, auf verschiedene Spenden von total Fr. 20'000.-, auf ein zinsgünstiges Darlehen von Fr. 100'000.- von der Genossenschaft Hotelkredit und auf eine Aufstockung der bestehenden Hypothek auf Fr. 200'000.-. Da diese Beiträge bei weitem nicht ausreichten, musste die ausserordentliche Generalversammlung vom 21. 1.1990 schweren Herzens dem Verkauf des verpachteten Wieslands im Umfang von über einer Hektare zustimmen. Käufer war die Stadt Biel, welche zusicherte, dass dieses Land weiterhin als Erholungszone gelte. Der Erlös von rund Fr. 90'000.- reichte jedoch noch immer nicht aus, um alle Rechnungen zu bezahlen. Der Präsident

konnte dem Verein mittels einer Geldaufnahme auf seine eigene Privat-Liegenschaft mit einem Darlehen von Fr. 74'000.- aushelfen.

Dank dieser Sanierung wird das Haus seither rege vermietet an Schulklassen und Sportgruppen, an Wochenenden an Private. Die entsprechenden Mieteinnahmen erlauben dem Verein, die Fremdverschuldung sukzessive abzubauen.

### **Neue Wege: Entdeckungsspaziergänge**

Schon 1988 lud der Verein seine Mitglieder zu einer geführten Wanderung von Evillard - Jorat- Magglingen ein. Im Frühling 1989 erschien der erste "Entdeckungsspaziergang", ein zweisprachiger Faltprospekt, mit Hinweisen auf Bemerkenswertes aus Natur und Geschichte auf einem Parcours von der Mühlebrücke zum See. Der Prospekt, ein "niederschwelliges Angebot" versehen mit einem abtrennbaren Einzahlungsschein, wurde durch Vorstandsmitglieder in 12'000 Bieler Briefkästen gesteckt. Der Rücklauf war befriedigend und deckte schliesslich die Herstellungskosten. Die weiteren Ausgaben erschienen in vereinfachter Form und ohne Einzahlungsschein in den Jahren 1991 (dem Stadtrand entlang), 1992 (Taubenlochschlucht), 1993 (Jaisberg), 1995 (der Schüss entlang) und 1997 (Madretsch).

### **Sonntagstreffen und Solaranlage**

Eine sog. Oekogruppe bereitete jeweils pro Jahr 4 - 6 Treffen beim Kinderfreundeheim Magglingen vor. Diese thematischen Anlässe fanden von 1990 bis 1996 grossen Anklang bei Familien mit kleinen Kindern, ab 1997 ging das Interesse zurück, weshalb diese Treffen unverbindlicher organisiert wurden.

Im Zeichen der ökopädagogischen Neuorientierung des Vereins konnte im Herbst 1994 eine Selbstbau-Solaranlage auf dem Dach des Sanitärbaus eingeweiht werden. Sie ist ein Geschenk der Regionalgruppe Bern-Solothurn der Schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie SSES. Der Verein hatte die Anpassungskosten an die bestehende Heizung zu übernehmen und konnte dies mit Spenden finanzieren.

Im gleichen Herbst erfuhr das Dach der Altbauten eine Totalerneuerung.

Zu seinem 75. Jubiläum offerierte 1997 der Kinderfreundeverein den Bieler Schulklassen die Tonbildschau "Das Blaue Wunder", welche im Jugendzentrum Gaskessel präsentiert wurde.

### **Zwischenbilanz**

Wie die vorliegende Vereinsgeschichte zeigt, besteht ein Grundanliegen, welches in verschiedenen Epochen auf unterschiedliche Art zum Ausdruck kommt. Es besteht darin, den Kindern in der Freizeit etwas bieten, das ihrer Förderung dient. War es in den 20-er Jahren das Klassenbewusstsein "wir Arbeiter sind wer", welches zu vermitteln war, wurde es in den 90-er Jahren das Umweltbewusstsein.

Die Entwicklung dauert an. Der Kinderfreundverein wird sich weiter verändern. Er ist "...eine Sache für Erwachsene, die ihre Kinder und Grosskinder in eine lebenswerte Welt begleiten möchten. Dieses Grundanliegen der Kinderfreunde kann in vielfältiger Weise ausgestaltet werden.... Vielleicht müssen in den kommenden Jahren wieder vermehrt sozialpolitische Akzente gesetzt werden. Der Vorstand als aktiver Kern des Vereins ist herausgefordert und die "gewöhnlichen" Mitglieder ...müssen darüber wachen, dass der Verein mehr bleibt als eine Hüttenverwaltungs-Organisation." <sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> Jahresbericht 1997

**Anhang: Verzeichnis der Vereinspräsidenten**

	1922 - 1928	Karl Spitznagel
	1928 - 1931	Hermann Baumgartner
	1931 - 1938	Emil Rufer
	1938 - 1938	Eduard Berger
	1939 - 1946	Albert Hofer
	1946 - 1947	Ernst Wegmüller
	1947 - 1968	Emil Rufer
	1969 - 1973	Franz Sieber
	1973 - 1975	Godi Trächsel
	1975 - 1977	Paul Mühlheim
	1977 - 1985	Ernst Stauffer
	1985 - 1998	Hans Rickenbacher
Nachtrag	1998 - 2004	Ferdinand Grun
	2004	Pierre Perrin , 2 Monate nach Wahl verstorben; Nachfolger: Marc Schwab, demissioniert Aug. 2005
	2006	Hans Rickenbacher ad interim